

AN: Mandanten

**VON: Dr. Andreas Richter, LL.M.
Dr. Jens Escher, LL.M.
P+P Pöllath + Partners, Berlin**

**Dr. Christoph Philipp, LL.M.
Dr. Stephan Viskorf
P+P Pöllath + Partners, München**

Tel. +49 (30) 253 53 - 132
Fax +49 (30) 253 53 - 999
E-Mail andreas.richter@pplaw.com

DATUM: 11. November 2008

ZU: Erbschaftsteuerreform

I. Zeitplan zur Erbschaftsteuerreform

Wie in unseren Mandanteninformationen vom 11. Dezember 2007 und 13. Februar 2008 berichtet, liegt ein **Regierungsentwurf zur Reform des Erbschaftsteuer- und Bewertungsrechts** vor. Nun hat sich der **Koalitionsausschuss** am 6. November 2008 auf **Änderungen bei der Reform der Erbschaftsteuer** geeinigt.

Voraussichtlicher Zeitplan:

12.11.: Beschluss des Finanzausschusses

24.11.: 2./3. Lesung im Bundestag

28.11.: Verabschiedung Bundesrat

12.12.: Ersatztermin Bundesrat

Die **Neuregelung** soll zum **1. Januar 2009** in Kraft treten. Geplant ist ein **Wahlrecht**

P+P München

Kardinal-Faulhaber-Straße 10 80333 München
Tel.: +49 (89) 24240-0 Fax: +49 (89) 24240-999

Prof. Dr. Reinhard Pöllath, LL.M., RA, FASr • Dr. Matthias Bruse, LL.M., RA • Dr. Andrea von Drygalski, RAin • Andres Schollmeier, RA, FASr • Dr. Michael Best, StB • Philipp von Braunschweig, LL.M., RA • Otto Haberstock, M.C.J., RA • Dr. Margot Gräfin von Westerholt, RAin • Dr. Benedikt Hohaus, RA, FASr • Dr. Michael Inhester, RA • Richard Engl, StB • Jens Hörmann, RA • Dr. Frank Thiäner, RA • Dipl.-Kfm. Alexander Pupeter, RA, StB • Dr. Alice Broichmann, RAin • Dr. Georg Greitemann, LL.M., RA • Dr. Christoph Philipp, LL.M., RA • Dr. Barbara Koch-Schulte, RAin, StBin • Dr. Frank Bayer, StB • Thilo Oldiges, RA • Dr. Ralf Bergjan, LL.M., RA, FAHuGR • Christian Tönies, LL.M.Eur, RA • Benjamin Waitz, MEB, RA • Dr. Stephan Viskorf, RA, StB

P+P Frankfurt/Main

Zeil 127 60313 Frankfurt/Main
Tel.: +49 (69) 247047-0 Fax: +49 (69) 247047-30

Dr. Andreas Rodin, RA • Wolfgang Tischbirek, LL.M., RA, StB • Patricia Volhard, LL.M., RAin

Prof. Dr. Ingo Saenger
Of Counsel (Ständiger wissenschaftlicher Berater)

Partnerschaftsgesellschaft; Sitz Berlin
AG Berlin-Charlottenburg PR 64
<http://www.pplaw.com>

P+P Berlin

Potsdamer Platz 5 10785 Berlin
Tel.: +49 (30) 25353-0 Fax: +49 (30) 25353-999

Prof. Dr. Dieter Birk, StB • Dr. Thomas Töben, StB • Andreas Wilhelm, RA • Dr. Matthias Durst, RA • Dr. Carsten Führling, RA • Uwe Bärenz, RA • Dr. Stefan Lebek, RA • Amos Veith, LL.M., RA • Dr. Andreas Richter, M.A., LL.M., RA, FASr • Silke Hecker, M.Env.Sc., RAin, FAVwR • Raphael Söhlke, RA • Dipl.-Kfm. Konrad Enderlein, StB • Kim Delphine Weber, RAin • Dr. Philip Schwarz van Berk, LL.M., RA • Annabel Klisch, RAin • Ronald Buge, RA • Tarek Mardini, LL.M., RA

bezüglich der Anwendung des **alten Rechts** für nach dem 31. Dezember 2006 und vor dem Inkrafttreten der Reform eingetretene **Erbfälle**. Dieses Wahlrecht soll **bis zum 1. Juli 2009** bestehen.

II. Betriebsvermögen

1. Zwei Verschonungsmodelle

Für Betriebsvermögen sind **zwei Verschonungsmodelle** geplant. Beim **ersten Modell** wird ein **Verschonungsabschlag in Höhe von 85 %** gewährt, 15 % des Betriebsvermögens werden sofort besteuert. Dazu muss das Betriebsvermögen **sieben Jahre lang erhalten** bleiben und die **Lohnsumme** in diesem Zeitraum insgesamt **650 %** der durchschnittlichen Lohnsumme der letzten fünf Jahre vor der Übertragung betragen. Beim ersten Modell darf nicht mehr als **50 % Verwaltungsvermögen** vorliegen.

Beim **zweiten Modell** wird ein **Verschonungsabschlag von 100 %** gewährt, eine Sofortbesteuerung findet nicht statt. Dazu muss das Betriebsvermögen **zehn Jahre lang erhalten bleiben** und die **Lohnsumme** über zehn Jahre verteilt insgesamt **1000 %** der durchschnittlichen Lohnsumme der letzten fünf Jahre vor der Übertragung betragen. Im zweiten Modell darf nicht mehr als **10 % Verwaltungsvermögen** vorliegen.

Der Erwerber soll mit Abgabe der Steuererklärung **unwiderruflich wählen** können, ob er nach dem ersten oder zweiten Modell veranlagt werden will.

2. Lohnsummenklausel

Wird die **Mindestlohnsumme** von 650 % bzw. 1000 % **unterschritten**, soll sich der **Verschonungsabschlag** mit Wirkung für die Vergangenheit in demselben **prozentualen Umfang vermindern**, wie die Mindestlohnsumme unterschritten wird. Bei Unterschreiten der Lohnsumme soll den Steuerpflichtigen nun nicht mehr die Pflicht zur Berechnung der fälligen Steuer treffen, sondern nur eine **Anzeigepflicht**. Die Lohnsumme soll ferner nicht mehr indexiert werden. Die Lohnsummenklausel soll **nicht anwendbar** sein, wenn die **Ausgangslohnsumme 0 €** beträgt oder der Betrieb **nicht mehr als 10 Beschäftigte** hat.

3. Änderung des Verwaltungsvermögensbegriffs

Der **Verwaltungsvermögensbegriff** wurde unter anderem in Bezug auf Dritten zur Nutzung überlassene Immobilien geändert. So sollen **fremdvermietete Wohnimmobilien** vom Verwaltungsvermögen ausgenommen sein, wenn deren Überlassung im Rahmen eines wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes erfolgt. Damit wären **Wohnungsunternehmen nicht mehr grundsätzlich vom Verschonungsabschlag ausgeschlossen**.

Ferner sollen im Rahmen von **Betriebsverpachtungen** überlassene Immobilien unter bestimmten Bedingungen nicht zum Verwaltungsvermögen zählen.

Außerdem soll kein Verwaltungsvermögen vorliegen, wenn **Immobilien innerhalb eines Konzerns** i.S.d. § 4h EStG und **Grundstücke Dritten zur land- und forstwirtschaftlichen Nutzung** überlassen wurden.

Die zuvor nur für **Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute** geltende **Ausnahmeregelung** für Kapitalgesellschaftsbeteiligungen in Höhe von 25 % und weniger sowie für Wertpapiere und vergleichbare Forderungen soll nun auch für bestimmte **Versicherungsunternehmen** gelten.

4. Anteiliger Wegfall der Verschonung

Im ursprünglichen Regierungsentwurf fand sich eine Regelung mit „**Fallbeileffekt**“. Danach sollte **der Verschonungsabschlag** für Betriebsvermögen **vollständig entfallen**, wenn auch nur zeitweise dessen Voraussetzungen nicht eingehalten werden konnten. Nach dem **aktuellen Entwurf** ist ein nur **anteiliger Verschonungswegfall** geplant.

Wenn ein Veräußerungserlös innerhalb von **sechs Monaten in begünstigtes Vermögen reinvestiert** wird, soll es nicht zu einer Nachversteuerung kommen (**Reinvestitionsklausel**).

5. Gesellschaftsvertragliche Abfindungen

Wenn Beteiligungen an **Personengesellschaften** oder **GmbH-Anteile** unverzüglich nach einem Erwerb von Todes wegen **aufgrund einer gesellschaftsvertraglichen**

Regelung an Mitgesellschafter **übertragen** werden, soll als **Vermögensanfall der Abfindungsanspruch** gelten, wenn dieser nicht höher als der gemeine Wert ist.

III. Immobilien

Bei Immobilienvermögen wird nun zwischen Wohnimmobilien und anderem Immobilienvermögen unterschieden.

Die schenkweise Übertragung einer selbstgenutzten, **familieneigenen Wohnimmobilie** an den **Ehepartner** oder eingetragenen Lebenspartner soll **steuerfrei** sein. Auch der **Erwerb von Todes** wegen einer **selbst genutzten Wohnimmobilie** soll **steuerfrei** erfolgen können, wenn der erwerbende Ehepartner bzw. eingetragene Lebenspartner, die Kinder oder die Kinder der verstorbenen Kinder die Immobilie unverzüglich zu eigenen Wohnzwecken bestimmt bzw. bestimmen. Die Wohnimmobilie muss in letzteren Fällen grundsätzlich vom Erwerber in den folgenden **zehn Jahren selbst genutzt** werden. Bei Erwerb durch **Kinder** oder Kinder verstorbener Kinder darf der Wohnraum zudem **nicht größer als 200 qm** sein. Eine generelle **Wertgrenze** ist **nicht vorgesehen**.

Bei fremdvermieteten Immobilien, die nicht zum begünstigten Betriebsvermögen zählen, soll wie nach dem bisherigen Regierungsentwurf nur ein Verschonungsabschlag in Höhe von 10 % gewährt werden. Auf Antrag soll die Steuer bis zu **zehn Jahre gestundet** werden können, soweit die Steuer nur durch Veräußerung der Immobilien aufgebracht werden kann. Dies soll auch für **Wohnimmobilien** gelten, die **nicht Familienheim** sind, solange der Erwerber diese nach Erwerb für **eigene Wohnzwecke** nutzt.

IV. Nießbrauch

Nießbrauchsgestaltungen werden im neuen Recht erbschaftsteuerlich voraussichtlich günstiger. Der Erwerber soll den **Kapitalwert des Nießbrauchs** vom Erwerb **steuermindernd abziehen** können.

V. Freibeträge und Tarife

Die **Freibeträge** sollen für **Ehegatten** auf **500.000 Euro** und für **Abkömmlinge** auf **400.000 Euro** angehoben werden. Dies entspricht dem bisherigen Gesetzesentwurf.

Bezüglich der **für die Steuerklassen II und III geplanten Tarife** wurden keine Veränderungen des Regierungsentwurfes vorgenommen. So gelten z.B. für Geschwister, Nichten, Neffen und fremde Dritte die gleichen Tarife. Nach Abzug der Freibeträge liegt die Steuer bei **30 %** für Erwerbe **bis zu 6 Mio. €** und bei **50 %** für Erwerbe **über 6 Mio. €**

VI. Doppelbelastung durch Einkommen- und Erbschaftsteuer

Der Erbschaftsteuer liegt zukünftig bei allen Vermögensgegenständen der **Verkehrswert** zu Grunde. Weil es beispielsweise bei späterer Veräußerung oder Entnahme einzelner Wirtschaftsgüter oder der Veräußerung oder Aufgabe eines ganzen Betriebes auch zur Einkommensbesteuerung kommt, kann eine Doppelbelastung mit Einkommen- und Erbschaftsteuer vorliegen (**Doppelbelastung stiller Reserven**). Dies soll ab dem Veranlagungszeitraum 2009 durch eine **prozentuale Ermäßigung bei der Einkommensteuer** verhindert werden.

VII. Bewertungsrecht

Das Bewertungsrecht soll nun **einheitlich im Bewertungsgesetz** geregelt werden. Die geplanten Verfahren zur Ermittlung der Verkehrswerte, die **zuvor in den Bewertungsverordnungen** geregelt werden sollten, sind vollständig **in den Entwurf des Bewertungsgesetzes integriert** worden.

VIII. Weiteres Verfahren

Es ist möglich, dass sich im weiteren Gesetzgebungsverfahren **weitere Änderungen ergeben**. Nach dem jetzigen Stand ist aber davon auszugehen, dass insbesondere fremdvermietete und selbstgenutzte **Wohnimmobilien** nach der geplanten Neuregelung unter bestimmten Voraussetzungen erheblich **günstiger behandelt** werden als zuvor.